

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band: 19 (1927)
Heft: 6

Rubrik: Wirtschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

setzung des Rationalisierungserfolges in eine Kaufkraftvermehrung hauptsächlich vom Einfluss der Gewerkschaften abhängen. Die Genfer Resolution empfiehlt übrigens den Unternehmern, die Rationalisierung im Einverständnis mit den Gewerkschaften durchzuführen. Das liegt ja in ihrem eigenen Interesse, denn ohne oder gar gegen die Einwilligung der Arbeiterschaft kann die Rationalisierung nicht erfolgreich durchgeführt werden.

Wirtschaft.

Der Beschäftigungsgrad der Industrie.

Im Jahre 1921 begann das Eidgenössische Arbeitsamt, monatliche Berichte der Unternehmervverbände herauszugeben über die Lage und den Beschäftigungsgrad der einzelnen Industrien. Seit 1924 werden nur noch vierteljährlich, dafür aber auf breiterer Grundlage Erhebungen über die Lage der Industrie durchgeführt. Sie erstreckten sich anfänglich auf 878 Betriebe mit 131,000 Arbeitern, erfassen jedoch heute (1. Vierteljahr 1927) 1763 Betriebe mit 196,000 Arbeitern, also einen beträchtlichen Teil der schweizerischen Industrie.

Jede Unternehmung gibt dem Arbeitsamt direkt oder indirekt durch ihre Unternehmerorganisation ihren Beschäftigungsgrad bekannt, in drei Gradabstufungen (gut, befriedigend, schlecht); ausserdem werden auch Angaben über die Aussichten für den künftigen Beschäftigungsgrad und über die Zahl der wöchentlichen Arbeitsstunden gemacht.

Aus den Angaben über den Beschäftigungsgrad berechnet das Arbeitsamt einen Beschäftigungskoeffizienten, und zwar auf folgende Weise: Zuerst wird festgestellt, wie viele Prozent der Arbeiter in Unternehmungen mit gutem, befriedigendem, schlechtem Beschäftigungsgrad arbeiten. Der Prozentanteil der bei gutem Beschäftigungsgrad Arbeitenden wird mit 3 multipliziert, derjenige der Arbeiter in Betrieben mit befriedigendem Beschäftigungsgrad mit 2 und derjenige der Arbeiter in Betrieben, wo der Beschäftigungsgrad schlecht ist, mit 1. Die so erhaltenen Zahlen werden zusammengezählt und durch 2 dividiert, was im günstigsten Falle ($3 \times 100 : 2$) 150 und im ungünstigsten Falle ($1 \times 100 : 2$) 50 ergibt. Der Beschäftigungskoeffizient schwankt also zwischen 150 (gut) und 50 (schlecht). Er betrug in den letzten Jahren in den einzelnen Industriezweigen:

Beschäftigungskoeffizient.

	3. Quartal 1924	4. Quartal 1924	1. Quartal 1925	2. Quartal 1925	3. Quartal 1925	4. Quartal 1925
Baumwollindustrie	92	96	99	82	81	79
Seidenindustrie	104	100	94	102	87	88
Wollindustrie	92	93	80	66	73	78
Stickerei	93	96	89	75	69	79
Uebrige Textilindustrie	92	98	93	96	93	80
Kleidung, Putz, Ausrüstungsgegenstände	102	100	100	103	89	86
Nahrungs- und Genussmittel	118	122	101	98	107	103
Chemische Industrie	100	100	100	100	100	101
Papier-, Leder-, Kautschukindustrie	65	68	66	64	66	63

	3. Quartal 1924	4. Quartal 1924	1. Quartal 1925	2. Quartal 1925	3. Quartal 1925	4. Quartal 1925
Graphisches Gewerbe	116	116	109	126	113	122
Holzbearbeitung	117	99	95	101	101	90
Metall- und Maschinenindustrie	107	103	103	97	101	95
Uhrenindustrie, Bijouterie	116	115	103	102	99	102
Industrie der Steine und Erden	118	115	110	106	102	92
Baugewerbe	115	101	92	103	115	107
Alle Industrien	104	102	99	95	94	91

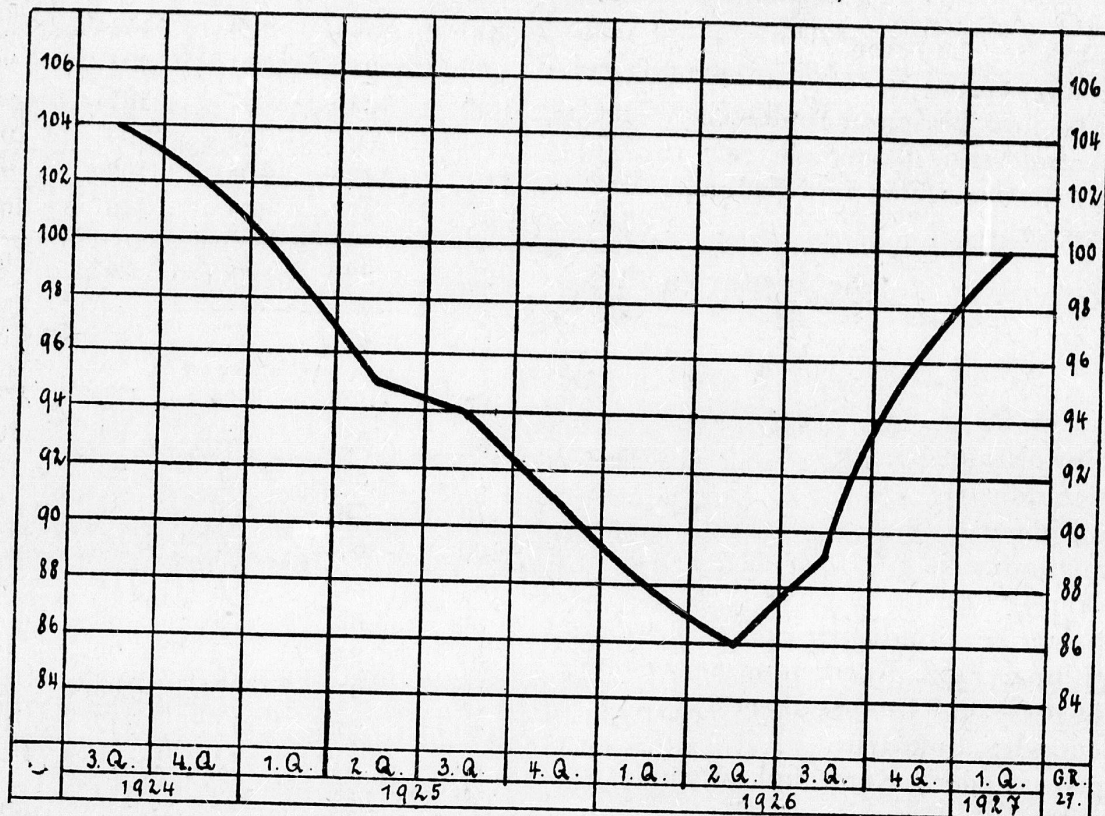
	1. 1926	2. 1926	3. Quartal 1926	4. 1926	1. 1927
Baumwollindustrie	68	62	68	89	105
Seidenindustrie	79	83	86	98	101
Wollindustrie	70	70	75	97	96
Leinenindustrie	100	67	95	95	75
Stickerei	88	82	82	111	109
Uebrige Textilindustrie	80	82	78	88	87
Kleidung, Putz, Ausrüstungsgegenstände	89	84	85	90	100
Nahrungs- und Genussmittel	92	91	102	103	96
Chemische Industrie	100	97	111	117	120
Papier-, Leder-, Kautschukindustrie	60	84	74	79	81
Graphisches Gewerbe	117	113	102	111	118
Holzbearbeitung	98	98	101	97	102
Metall- und Maschinenindustrie	92	86	88	89	98
Uhrenindustrie, Bijouterie	94	95	98	107	104
Industrie der Steine und Erden	100	101	99	100	89
Baugewerbe	110	107	111	102	98
Alle Industrien	88	86	89	96	100

Die Schwankungen des Beschäftigungskoeffizienten geben ungefähr dasselbe Bild wie die übrigen Konjunkturziffern. Die Besserung der Wirtschaftslage, die 1924 eingetreten war, wurde 1925 durch eine Krise abgelöst, die erst gegen Ende des letzten Jahres nach und nach verebbte. Heute ist der Beschäftigungsgrad im Durchschnitt aller Industrien befriedigend; er ist jedoch immer noch etwas schlechter als im zweiten Halbjahr 1924. Am ungünstigsten wird die Lage gegenwärtig in der Leinenindustrie beurteilt, die erst seit 1926 in der Statistik besonders aufgeführt wird; ferner in den Gruppen Papier-, Leder-, Kautschukindustrie und übrige Textilindustrie. Bedeutend über dem mittleren Beschäftigungsgrad stehen die chemische Industrie, das graphische Gewerbe und sonderbarerweise auch die Stickerei.

Die Zukunftsaussichten werden von 44,5 Prozent der erfassten Betriebe, die 45,5 Prozent der erfassten Arbeiter beschäftigen, als gut oder befriedigend bezeichnet, von 15,2 Prozent der Betriebe mit 12,8 Prozent der Arbeiter als schlecht, von den übrigen als unbestimmt. Das ist eine bedeutend bessere Prognose, als sie bei den Erhebungen der letzten zwei Jahre zum Ausdruck kam. Am günstigsten werden die Aussichten beurteilt in der chemischen Industrie, in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie, im graphischen Gewerbe, ferner melden auch Uhrenindustrie, Baugewerbe, Industrie der Steine und Erden sowie einzelne Zweige der Metallindustrie befriedigende Aussichten. Da-

Beschäftigungsgrad der schweizerischen Industrien

(150 = gut, 100 = befriedigend, 50 = schlecht)



gegen wird in der Papier-, Leder-, Kautschukindustrie die Lage auch für die nächste Zukunft pessimistisch eingeschätzt.

Natürlich muss diese Erhebung über den Beschäftigungsgrad und die Zukunftsaussichten der Industrie mit Vorsicht aufgenommen werden, da sie auf subjektiven Einschätzungen der Unternehmer beruht. Auch sind die Ergebnisse der einzelnen Erhebungen nur bedingt vergleichbar, da die Zahl der erfassten Betriebe sich verändert hat. Als allgemeines Stimmungsbild aus der schweizerischen Industrie und in Verbindung mit der übrigen Konjunkturstatistik sind jedoch diese Angaben sehr wertvoll.

Die Einkommensverteilung in der Schweiz.

Unlängst wurde von der eidgenössischen Steuerverwaltung die statistische Verarbeitung der zweiten Kriegssteuer herausgegeben, die über die Einkommens- und Vermögensverteilung in der Schweiz in den letzten Krieges- und ersten Nachkriegsjahren (Einkommen nach dem Durchschnitt 1917/18 oder 1919/1920) Aufschluss gibt.* Danach gab es im ganzen 183,723 Personen, die nach den Bestimmungen der zweiten Kriegssteuer als erwerbssteuerpflichtig befunden wurden; das sind 4,7 Prozent der Gesamtbevölkerung und 9,9 Prozent der Erwerbstätigen (nach der Volkszählung von 1920). Neun Zehntel der Erwerbstätigen hatten ein Einkommen, das nicht steuerpflichtig war, weil es (je nach Vermögen) Fr. 2000 bis 4000 (bzw. einen um je Fr. 400 für jedes Kind höheren Betrag) nicht überstieg.

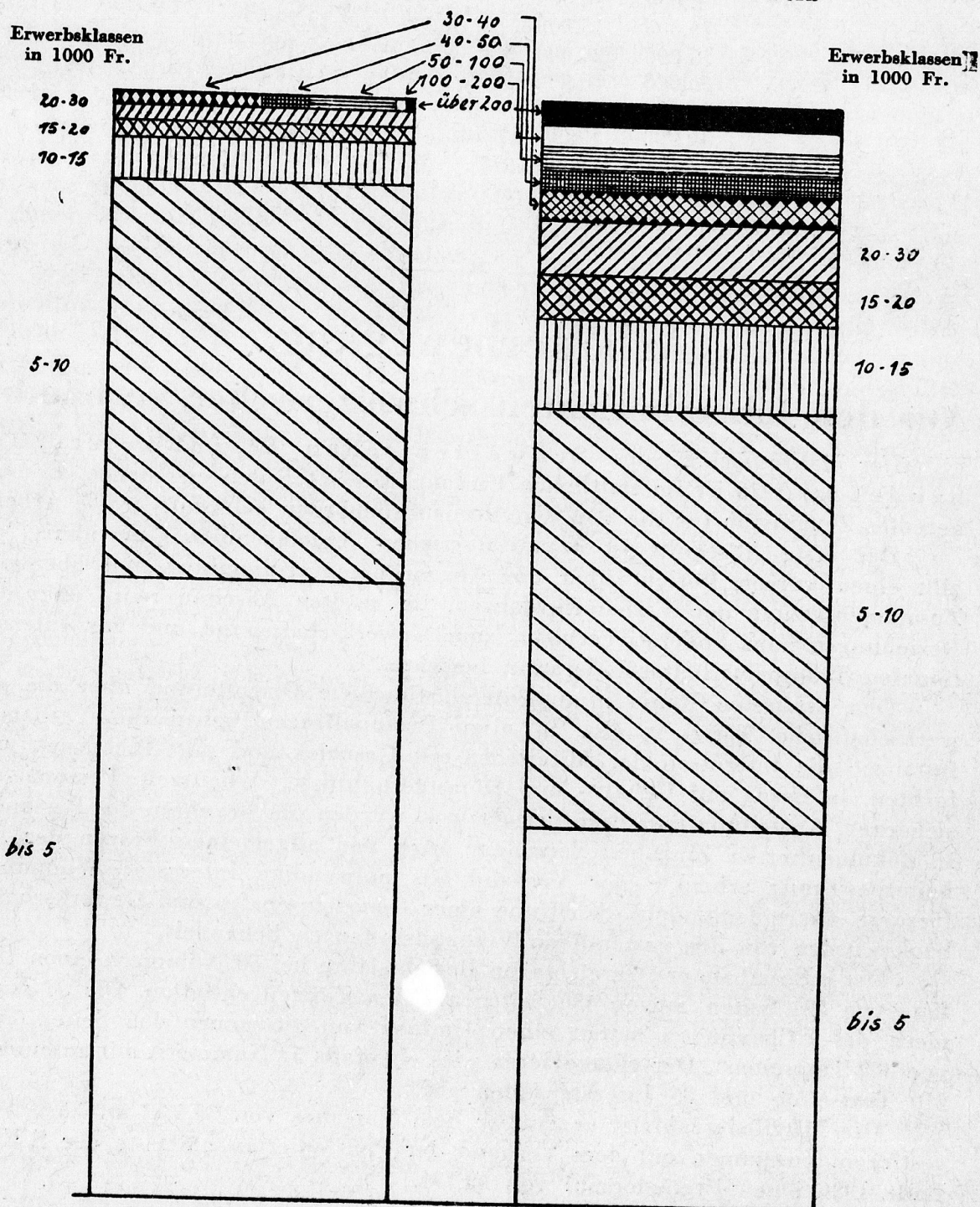
Diese Steuerpflichtigen verteilen sich folgender Weise auf die einzelnen Einkommensklassen, wobei wir den Totalbetrag des besteuerten Erwerbs daneben angeben:

* Statistik der neuen ausserordentlichen Kriegssteuer. I. Steuerperiode (1921—1924). Buchdruckerei Benteli A.-G., Bern. 1926. 169 Seiten. Fr. 8.—

Erwerbsklassen in Franken	Erwerbssteuerpflichtige		Besteuerter Erwerb	
	absolut	in %	absolut in 1000 Fr.	in %
bis 5,000	102,405	55,74	393,632	33,84
5,000— 10,000	66,115	35,99	440,441	37,86
10,000— 15,000	8,289	4,51	101,393	8,72
15,000— 20,000	2,842	1,54	49,564	4,26
20,000— 30,000	2,163	1,18	52,868	4,54
30,000— 40,000	783	0,43	27,206	2,34
40,000— 50,000	349	0,19	15,774	1,36
50,000—100,000	535	0,29	36,905	3,17
100,000—200,000	168	0,09	22,525	1,94
über 200,000	74	0,04	22,904	1,97

Zahl der Steuerpflichtigen

Besteuerter Erwerb



Die vorstehende graphische Darstellung veranschaulicht die Einkommensverteilung. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die unterste Klasse (Einkommen bis Fr. 5000) sehr unvollständig ist, da eben nur die Steuerpflichtigen erfasst sind. Die mehr als 1,600,000 anderen Erwerbstätigen, die ebenfalls ein Einkommen bis Fr. 5000 hatten, ein Einkommen, das eben zu gering war, um unter die Kriegssteuer zu fallen, sind nicht in die Statistik einbezogen. Ferner sind natürlich nicht die tatsächlichen Einkommen, sondern nur die versteuerten Einkommen erfasst, was nicht in allen Fällen dasselbe ist.

Interessant ist auch eine Zusammenstellung über das durchschnittliche Einkommen in jeder Erwerbsstufe.

Erwerbsstufe Franken	Durchschnittlicher besteuerter Erwerb* Franken
bis 5000	3,800
5,000— 10,000	6,700
10,000— 15,000	12,200
15,000— 20,000	17,400
20,000— 30,000	24,400
30,000— 40,000	34,700
40,000— 50,000	45,200
50,000—100,000	69,000
100,000—200,000	134,100
über 200,000	309,500

* Auf Fr. 100 auf- bzw. abgerundet.

Arbeiterbewegung.

Aus den Jahresberichten schweizerischer Verbände.

Der Jahresbericht des Schweizerischen Eisenbahner-Verbandes pro 1926 ist im stattlichen Umfang von 324 Seiten erschienen. Er legt beredtes Zeugnis ab für die von den Verbandsbehörden geleistete grosse Arbeit.

Der erste Abschnitt ist organisatorischen Angelegenheiten gewidmet; er gibt einen kurzen Bericht über die Abgeordnetenversammlung und über die Zusammensetzung der Verbandsinstanzen. Im zweiten Abschnitt wird über die Beziehungen zum Föderativverband, zum Gewerkschaftsbund und zur Internationalen Transportarbeiter-Föderation berichtet.

Den breitesten Raum nimmt die ausführliche Orientierung über die gewerkschaftliche Tätigkeit ein. In allen Personalfragen haben die Verbandsinstanzen die Interessen der Mitglieder mit Geschick und mit Nachdruck verfochten. In bezug auf Gehalts- und Dienstverhältnisse, Arbeitszeit, Personalversicherung, Anstellung und Beförderung usw. wurden die Begehren des Personals in dokumentierten Eingaben vertreten. Auch den allgemeinen Fragen der Arbeiterbewegung schenkte der Verband das notwendige Interesse; Wohnungsfürsorge, Getreidemonopol, Schaffung einer Genossenschafts- und Gewerkschaftsbank wurden von den zuständigen Verbandsinstanzen behandelt.

Der «Eisenbahner» erreichte im Berichtsjahre bei 53 Nummern einen Umfang von 694 Seiten, wovon 430 Seiten auf den Textteil entfallen. Die 53 Nummern des «Cheminot» hatten einen Umfang von zusammen 466 Seiten (wovon 308 Textseiten). Der «Ferroviere» wies ebenfalls 53 Nummern mit zusammen 210 Textseiten und 86 Inseratenseiten auf.

Die Mitgliederzahl ist gegenüber dem Vorjahre von 36,533 auf 36,653 angestiegen. Zusammen mit dem Verband der Pensionierten umfasste der S. E. V. Ende 1926 eine Mitgliederzahl von 43,194.